



Schnell und entspannt unterwegs

Wenn Jürgen Friedrichs mit seinem orangenen Velomobil unterwegs ist, fällt er sofort auf: Das futuristische Liegefahrrad ist ein echter Hingucker und eine interessante Ergänzung im Straßenverkehr. Mit dem Vorsitzenden des Ebersberger Kreisverbandes des ADFC haben wir ein Gespräch geführt über das Velomobil, aber auch über das Radfahren im Landkreis Ebersberg.

Ein Fahrrad kennt jeder, Velomobile aber sind selten. Wie viele davon gibt es in der Region?

Es werden tatsächlich immer mehr - ich schätze, dass es im Landkreis Ebersberg ein knappes Dutzend gibt. Die Community ist aber groß, organisiert in einem Online-Forum.

Was ist der Reiz, mit so einem Gefährt unterwegs zu sein?

Der Reiz besteht darin, mit relativ wenig Kraft schnell und entspannt unterwegs zu sein. Hügelige Landschaften sind perfekt für ein Velomobil, da man den Schwung mitnehmen kann. Der Luftwiderstand spielt kaum noch eine Rolle, anstrengend ist eigentlich nur die Beschleunigung. Es erfüllt mich mit Stolz, dass ich nur mit Muskelkraft auch längere Strecken an einem Tag zurücklegen kann, z. B. von Ebersberg 280 Kilometer zu meinen Eltern nach Reutlingen - und dabei mit Gepäck einen Schnitt von 25 km/h zu fahren.

Den größten Vorteil des Velomobils sehe ich in seiner Unkompliziertheit und seinem Alltagsnutzen. Dazu muss man sagen, dass ich ein relativ großes und schweres Velomobil fahre. Der Alltagsnutzen ist z. B., dass ich problemlos mein Tenorsaxophon, Notenständer, Laptop, Noten und weiteres Gepäck transportieren kann. Ein weiterer Vorteil ist, relativ geschützt vor Wetter und auch niedrigen Temperaturen zu sein.

Lassen sich mit einem Velomobil auch Radwege nutzen oder ist es eher ein Straßenkreuzer?

Selbst vermeintlich gute Radwege sind aufgrund der Geschwindigkeiten, die man mit dem Velomobil auf der Ebene erreicht, meist ungeeignet. Andere Radfahrer, Fußgänger, schlechte Vorfahrtsregelungen, Drängelgitter, in der Stadt die kurzen Ampelphasen, überhaupt die Wegbeschaffenheit - das alles passt bei uns in der Regel nicht zu einem Velomobil. In Städten kommt noch dazu, dass zwischen Radweg und „Straße“ häufig parkende Fahrzeuge die Sichtlinie versperren.



Foto: Energieagentur

Hast Du noch ein „normales“ Zweirad bzw. Zweitrad?

Ja, ein Tandem. Und ein Faltrad. Aber die nutze ich im Alltag nur noch selten, das Faltrad gerne in Verbindung mit dem ÖPNV, da ist es unschlagbar.

Zu Fuß, mit Auto oder Öffis - wie bist Du mobil, wenn Du nicht mit dem Velomobil unterwegs bist?

Ein Auto haben wir seit über sieben Jahren nicht mehr - und wir sind immer noch ein Sieben-Personen-Haushalt. Als Mitglieder bei den Ebersberger Autoteilern haben wir für den Fall der Fälle schnellen Zugriff auf ein Auto. Im Teilen von Fahrzeugen sehe ich eine große Zukunft. Statt ein eigenes Lastenrad anzuschaffen haben wir mit einer größeren Spende das eberrad.de initiiert, ein für alle Bürger*innen kostenlos ausleihbares Lastenrad. Das leihen auch wir uns hin und wieder aus.

In Ebersberg kann man das meiste fußläufig erreichen. Für große Einkäufe nutzen wir gerne das Liegerad mit Lastenanhängern - und bei längeren Strecken natürlich die Bahn. Zu meinen Eltern z. B. brauche ich mit ÖPNV und Bahn 5, mit dem PKW 3,5 Stunden. In der Abwägung, 3,5 Stunden eigentlich nichts Sinnvolles tun zu können oder eben 5 Stunden zu lesen, Vereinsarbeit zu leisten oder auch einfach nichts zu tun, gewinnen eigentlich immer meine Bequemlichkeit und somit die Öffis.

Ich muss noch ergänzen: Das habe ich früher wirklich ganz anders gesehen, da bin ich viel Auto gefahren. Das zeigt aber auch: Verhaltensänderungen sind möglich. Und letztendlich macht Radfahren einfach glücklich!